Naturwachtblätter 2025

Bundesverband Naturwacht e. V.

Nationale Naturlandschaften

Impressum

Herausgeber:
Bundesverband Naturwacht e. V.
Redaktion Naturwachtblätter
c/o Patric Heintz
Dunzweilerstraße 77
66914 Waldmohr

Redaktion:
Patric Heintz
Januar 2025

Fotos:
Titelfoto Lukas Schmidt; S. 3 – 4 Patric Heintz;
S. 5 – 9 NP Bayerischer Wald; S. 11 – 17 Dr. Gertrud Hein;
S. 18 – 21 Lukas Schmidt; S. 23 – 26 Kristin Biebel

Gestaltung:
Satz + Gestaltung Oliver Matzke, Eggersdorf

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge der verschiedenen Autoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Bundesverbandes wieder!

Nationale Naturlandschaften

Der Bundesverband Naturwacht e. V. ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de

Inhalt

Vorwort 4

Feier des World Ranger Days wegen Jubiläum vorverlegt 5 – 6

Nationalparkwacht ist ein bayerischer Exportschlager 6 – 10

Ranger/Rangerinnen – Kraniche und das Glück 11 –17

Montenegro: Schwarze Berge – schwarze Wälder 18 – 22

Bericht zum 10. World Ranger Kongress in Hyères – Frankreich 23 – 26

Rangershop 3. Umschlagseite

Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt. *Albert Einstein*

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Bundesverbandes Naturwacht e.V.,

unsere Fachtagung im Müritz-Nationalpark ist uns noch in guter Erinnerung und wir freuen uns schon auf die Tagung im Biosphärenreservat Hessische Rhön vom 12.3. bis 14.3.2025. Ein guter Anlass, KollegInnen und Freunde zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und zu fachsimpeln.

In diesem Jahr im Oktober wird unser Bundesverband 30 Jahre alt, vieles hat sich in diesen Jahren ereignet, bewegt und verändert. Im Sommer 2024 feierten unsere KollegInnen und Freunde der Nationalparkwacht Bayerischer Wald ihr 50-jähriges Bestehen. Ein Beitrag in den Naturwachtblättern vermittelt einen Eindruck von den Erfahrungen unserer RangerkollegInnen und verrät, warum die Nationalparkwacht zum „Exportschlager“ wurde.

Auf 20 Jahre blickt der Junior Ranger Verein im Bayerischen Wald zurück. Gerade die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist sehr wichtig, um Akzeptanz und Vertrauen in den Naturschutzgedanken zu fördern, unsere schöne Heimat kennen, lieben und schützen zu lernen. Mittlerweile arbeiten heute auch Junior Ranger als RangerInnen in unseren Schutzgebieten. Einige Beiträge richten den Blick auf das internationale Geschehen.

Unser langjähriges Mitglied Gertrud Hein nimmt uns mit nach Bhutan, wo Schwarzhalskraniche heilig sind, seit Jahrhunderten verehrt werden und der Schutz dieser einzigartigen im Hochland des Himalaya lebenden Kraniche breite Unterstützung in der Bevölkerung findet.
Der Nationalpark Durmitor ist Partner des NLP Schwarzwald, interessante Informationen über dieses montenegrinische Schutzgebiet finden sich im Artikel von Lukas Schmidt. Ein Foto dieser faszinierenden Landschaft hat es sogar auf die Titelseite geschafft.

Robby Meißner und Milena Kreiling

Einige RangerInnen hatten es geschafft sich rechtzeitig zum 10. Welt Ranger Kongress in Hyéres, Frankreich anzumelden. Ein Bericht von Kristin Biebel vermittelt einen Eindruck von diesem alle drei Jahre stattfindenden Treffen der großen internationalen Rangerfamilie.

Herzlichen Dank an alle Autoren für Eure Texte und Fotos!

Viel Spaß beim Lesen wünschen Euch eure Co-Vorsitzenden

Milena & Robby

Feier des World Ranger Days wegen Jubiläum vorverlegt

Nationalparkwacht setzt gemeinsames Zeichen mit Kollegen aus Deutschland, Tschechien, Dänemark und Rumänien

Neuschönau. Jedes Jahr am 31. Juli begehen Ranger weltweit den World Ranger Day. Die Rangerinnen und Ranger des Nationalparks Bayerischer Wald haben diesen heuer etwas früher gefeiert, aus gutem Grund. Es ist das 50-jährige Jubiläum der Nationalparkwacht. Anlässlich der Feierlichkeiten waren Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Tschechien, Dänemark und Rumänien gekommen, da lag es nahe, gemeinsam auf die Situation der Ranger weltweit aufmerksam zu machen.

Bei einem bunten Fest rund um das Hans-Eisenmann-Haus in Neuschönau informierten Ranger über ihr jeweiliges Schutzgebiet und ihre Aufgaben dort. „Die Arbeit

Vorgezogener WRD mit Rangern aus dem Harz, Hunsrück, Wattenmeer, Berchtesgaden, Naturpark Bayerischer Wald, Dänemark, Rumänien und Tschechien

der Ranger ist von großer Bedeutung für den Schutz und den Erhalt der verschiedenen Ökosysteme und die darin lebenden Arten, nicht nur bei uns im Bayerischen Wald“, betonte Nationalparkleiterin Ursula Schuster anlässlich des World Ranger Days. „Sie sind bei Forschungsprojekten beteiligt, sorgen dafür, dass Regeln eingehalten werden und erklären und zeigen den Menschen, wie wunderschön und wertvoll unsere Natur ist.“

Rund 800 Rangerinnen und Ranger arbeiten in den verschiedenen Schutzgebieten der Nationalen Naturlandschaften, also Nationalparken, Biosphärenreservaten, Naturparken und Wildnisgebieten, in Deutschland. Weltweit sind es rund 285000. „Während wir vor allem damit zu tun haben, Naturschutzregeln zu überwachen und Besucher zu informieren, haben Kollegen in anderen Schutzgebieten der Welt auch schnell mal mit Themen wie Wilderei zu tun“, erklärte der Leiter der Nationalparkwacht, Reinhold Gaisbauer.

„Auch schlechte Ausrüstung und Arbeitsbedingungen sind andernorts immer noch ein Thema. Umso wichtiger finde ich es, an Tagen wie dem World Ranger Day darauf aufmerksam zu machen und gemeinsam ein Zeichen zu setzen.“ Zudem betonte er, wie wichtig der regelmäßige nationale und internationale Austausch ist. „Unsere Nationalparkwacht war 1974 die erste in Deutschland und so sind wir für viele Ansprechpartner und Vorbild für gute Naturschutzarbeit.“

Nationalparkwacht ist ein bayerischer Exportschlager

Festakt zum 50. Geburtstag sowie buntes Fest rund um das Hans-Eisenmann-Haus

Neuschönau. Ihren 50. Geburtstag haben die Rangerinnen und Ranger des Nationalparks Bayerischer Wald gebührend gefeiert.
Bei einem Festakt im Hans-Eisenmann-Haus, zu dem zahlreiche Ehrengäste geladen waren, wurde die unverzichtbare Arbeit der Nationalparkwacht gewürdigt. Am darauffolgenden Tag stand ein buntes Fest auf dem Programm, zu dem nicht nur die gesamte Region eingeladen war, sondern auch Rangerkollegen aus Deutschland, Tschechien, Dänemark und Rumänien.

Die Rangerinnen und Ranger des Nationalparks feierten zusammen mit Leiterin Ursula Schuster (5.v.r.), Dr. Christian Barth, Amtschef des bayerischen Umweltministeriums (6.v.r), sowie zahlreichen Ehrengästen ihren 50. Geburtstag. *(Fotos: Nationalpark Bayerischer Wald)*

Die Junior Ranger Paula Felgenhauer (v.l.), Rony Buchna, Dany Buchna und Sarah Schneider überreichten ihren Vorbildern eine Geburtstagstorte.

Ursula Schuster, Leiterin des Nationalparks Bayerischer Wald, erklärte beim Festakt in ihrer Begrüßung, dass sie selbst in ihrem ersten Jahr als Leiterin die Rangerinnen und Ranger als eine immer bereite und flexible Einheit kennengelernt habe. „Besonders schätze ich den Einsatz unserer Nationalparkwacht bei der Gebietsbetreuung und auch beim Junior Ranger Programm, bei dem jedes Jahr in den Pfingst- und Sommerferien Fünftklässler aus der Region unsere Waldwildnis kennenlernen.“ Ursula Schuster bedankte sich bei ihren Kolleginnen und Kollegen für das Engagement. „Sie sind ein unverzichtbarer Teil der Nationalparkverwaltung und für uns alle hier von unschätzbarem Wert.“

Sebastian Gruber, Landrat des Landkreises Freyung-Grafenau, erklärte, dass man in der Region auf den gesamten Nationalpark sehr stolz sei. Heute stünden aber die Rangerinnen und Ranger im Mittelpunkt. „Sie sind die Botschafter des Nationalparks und stehen mit ihrem Gesicht und dem Namen, den sie auf der Brust tragen, für den Nationalpark.“ Die Arbeit sei nicht immer ganz einfach, es gehöre neben dem Fachwissen viel Fingerspitzengefühl dazu, um beispielsweise Regelübertretungen zu ahnden. „Was Sie machen, ist hoch aufzuhängen“, richtete sich Gruber an die Rangerinnen und Ranger. „Ich möchte Ihnen meinen Respekt, meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.“

Einen Blick zurück in die Vergangenheit warf Alfons Schinabeck, Bürgermeister von Neuschönau. „Anfangs sind die Ranger nicht so gut weggekommen.“ An den Stammtischen hatte man die Befürchtung, dass man nicht mehr in den Wald dürfe, beispielsweise zum Schwammerl suchen. „Aber es ist ganz anders gekommen“, so Schinabeck. „Die Bürgerinnen und Bürger akzeptieren den Nationalpark, weil sie wissen, wie wertvoll und schützenswert die Natur ist, die wir haben. Deshalb sind unsere Rangerinnen und Ranger für unsere Heimat so wichtig.“

Wie hart die Arbeit als Ranger ist, wusste Pavel Hubený, Direktor des Nationalparks Šumava zu berichten - er war selbst vor 45 Jahren als Ranger tätig. Heute, als Direktor des Nationalparks, seien die Nachbarn auf bayerischer Seite für ihn wichtige und unverzichtbar Partner. „Wir wollen unseren Nationalpark nach dem Vorbild des Nationalparks Bayerischer Wald ausbauen, was uns immer besser gelingt.“ Dies betreffe auch die Organisation der Rangerinnen und Ranger.

Dass der Nationalpark Bayerischer Wald nicht nur auf tschechischer Seite ein hohes Ansehen hat, sondern weltweit, erklärte Dr. Christian Barth, Amtschef des Bayerischen Umweltministeriums, dem es oblag, die Festrede zu halten. „Wenn jemand so gute Arbeit macht wie unsere Rangerinnen und Ranger, dann bleibt das

Beim bunten Fest rund um das Hans-Eisenmann-Haus war viel geboten. Dies ließ sich Nationalparkleiterin Ursula Schuster (r.) nicht entgehen und informierte sich bei allen Ständen, wie beispielsweise bei den Kollegen vom Nationalpark Wattenmeer.

natürlich nicht lange unbemerkt.“ Viele Nationalparks auf der ganzen Welt holen sich Rat und Wissen von der Nationalparkwacht, die als Experten beispielsweise schon Rangerkollegen in Jamaica, El Salvador oder Albanien schulen durften. „Die Nationalparkwacht ist ein bayerischer Exportschlager“, so Barth, der seinen Dank nochmals explizit an die Rangerinnen und Ranger richtete. „Sie geben der Nationalparkverwaltung im Gelände ein Gesicht, sind Herz und Hand des Parks. Sie verhelfen Umwelt-, Natur- und Artenschutz zu Stärke. Sie vermitteln zwischen Mensch und Natur. Diese Arbeit kann man nicht hoch genug schätzen. Ich danke Ihnen für Ihr Herzblut und Ihr Engagement.“

Barth gratulierte aber nicht nur der Nationalparkwacht, sondern auch dem Nachwuchs. „In der Region wurden die Ranger bald so beliebt, dass ihnen Kinder und Jugendliche nacheiferten.“ So entstand 1998 das Junior Ranger Programm, 2004 wurde ein eigener Verein gegründet. „Das ist einzigartig in Europa, das ist wegweisend. Daher gelten meine Glückwünsche auch dem Junior Ranger Verein zum 20-jährigen Bestehen.“

Im Anschluss an die Reden bekamen die Gäste einen Videoclip zu sehen, in dem Ranger des Nationalparks ihre Aufgaben im Schutzgebiet vorstellten, darauf folgte eine Gesprächsrunde mit Wegbegleitern und Kooperationspartnern, die von Nationalparkmitarbeiterin Julia Reihofer moderiert wurde. Britta Schmidt, Sprecherin der AG Schutzgebietsbetreuung des Vereins Nationale Naturlandschaften, Urs Reif, President European Ranger Federation, und Alexander Muthmann, Vorsitzender

des Vereins Junior Ranger, gratulierten nicht nur, sondern stellten ihre Organisationen sowie den jeweiligen Bezug zur Nationalparkwacht Bayerischer Wald vor.

Doch was wäre ein Geburtstag ohne Geschenke? Besondere Mühe hatten sich die Junior Ranger gemacht, die Reinhold Gaisbauer, dem Leiter der Nationalparkwacht, eine Torte überreichten. Um der guten Zusammenarbeit ein Gesicht zu verleihen, überreichten die Ranger des Nationalparks Berchtesgaden eine Fotocollage ihres Teams mit den besten Wünschen für die Zukunft. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von Sal`in`Acoustic aus Frauenau.

Gute Gespräche und Austauschmöglichkeiten boten sich schließlich beim bunten Fest rund um das Hans-Eisenmann-Haus am darauffolgenden Tag. Neben den Junior Rangern des Nationalparks Bayerischer Wald, der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald und dem Naturpark Bayerischer Wald waren auch Ranger und Junior Ranger aus den Nationalparken Niedersächsisches Wattenmeer, Kellerwald-Edersee, Harz und Berchtesgaden gekommen. Gemeinsam mit Kollegen aus dem Nationalpark Šumava, der Komune Frederikshavn in Dänemark und der Foundation Conservation Carpathia aus Rumänien hatten sie alle nicht nur Informationen über ihr jeweiliges Schutzgebiet im Gepäck, sondern auch zahlreiche Mitmachaktionen für große und kleine Nationalparkbesucher, wie den Bau von Fledermauskästen oder das Lösen von kniffligen Puzzles.

Judith Dahlke
Rangerin Nationalpark Bayerischer Wald

Buchempfehlung von Beate Blahy-Henne

Eva Meijer, „Das Vogelhaus“, *Roman, btb-Verlag, beschrieben wird das bemerkenswerte Leben von Len (eigentlich Gwendolen) Howard, die ihre erste Lebenshälfte der Musik gewidmet hat, die zweite ganz vorbehalt- und kompromisslos den Vögeln. Den kleinen Vögeln, denen, die uns allen in den Städten, in den Dörfern, auf unseren Grundstücken begegnen. Meisen, Drosseln, solche eben. Nie Biologie studiert, hat Len Howard den Menschen eine Tür zur (Er-)Kenntnis über das soziale Leben dieser Kleinen eröffnet, allein durch intensives, geduldiges Beobachten, durch Rücksichtnahme und durch eine unstillbare Neugier. Das Wichtigste aber war ihre überwältigende Liebe zur Natur, grenzenlos und allumfassend. Am Ende wird es ihr schwierig, auch den Menschen einzubeziehen. Ein mitreißendes Buch über Menschlichkeit und Vogelliebe.*

Rangerinnen /Ranger – Kraniche und das Glück

Das kleine Königreich Bhutan liegt eingebettet zwischen den Bergmassiven Tibets und Indiens inmitten einer atemberaubenden Landschaft. Das Land ist so groß wie die Schweiz, hat aber nur 727.000 Einwohner. So klein das Land ist, so reich ist es an Naturschätzen. 5500 Pflanzenarten, ca. 700 Vogel- und 200 Säugetierarten gibt es in Bhutan, darunter so seltene Arten wie Tiger, Schneeleopard, Asiatischer Elefant und Roter Panda. 80 % der Landesfläche > 2000 m und die Waldfläche beträgt 72 % der Landesfläche. Naturschutz hat einen hohen Stellenwert. Mittlerweile wurden 42,7 % der Landesfläche als Schutzgebiet ausgewiesen.

Begegnung mit Rangern

In Kooperation mit dem WWF hat die Forstverwaltung seit 1977 über 1000 Ranger, davon auch über 200 Frauen, ausgebildet. Sie werden landesweit eingesetzt. Bhutan ist ein sehr friedliches Land, aber auch hier riskieren Ranger ihr Leben, da sie Angriffen von Tieren ausgesetzt sind und im Grenzgebiet immer wieder auf bewaffnete Wilderer und Holzdiebe treffen. Im Zeitraum von 1990 bis 2017 verloren 11 Ranger ihr Leben im Dienst. Ihr Einsatzgebiet umfasst vom tropischen Dschungel im Grenzgebiet zu Indien bis ins Hochgebirge bis zu einer Höhe von 4500 m.

Mittlerweile sind die Ranger mit GPS-Geräten und Drohnen auch technisch gut ausgerüstet. Eine wichtige Aufgabe der Ranger ist es, den Kontakt zur Bevölkerung zu pflegen, um deren Interesse für den Naturschutz zu wecken. Der Verband „Society of Bhutanese Foresters“ ist Mitglied des IRF (International Ranger Federation) und war auch beim Weltrangerkongress 2019 in Nepal mit mehreren Rangern vertreten. 2023 erhielten die Bhutan-Ranger vom IRF den International Ranger Award für ihr Projekt „Biological Corridor“, bei dem ein zehnköpfiges Ranger Team den Verbindungskorridor zwischen zwei Tigerhabitaten betreut, um die Wilderei zu unterbinden und die Lebensbedingungen für den Tiger zu verbessern.

Traditionelles Kranichfest in Bhutan

Meine erste Begegnung mit dem Schwarzhalskranich war im Sommer 2012 in Tibet am Manasarovar-See auf einer Höhe über 4500 m. Ich traute meinen Augen nicht, da ich in dieser Höhe und in diesem unwirtlichen Lebensraum niemals Kraniche erwartet hatte. Nun war mein Interesse an dieser alpinen Kranichart geweckt.

Als ich 2023 mit zwei Freunden die Bhutanreise plante, war es für mich klar, dass alles um den 11. November herumgeplant werden musste, damit ich das Kranichfest im Phobjikha-Tal miterleben konnte.

Der Schwarzhalskranich (Grus nigricollis) ist die einzige alpine Kranichart der Welt. Seine Brutgebiete in Tibet und West-/Zentralchina liegen in einer Höhenlage bis zu 5.000 m. Die Überwinterungsgebiete befinden sich im Süden des Himalaya, so dass die Kraniche das Hochgebirge in einer Höhe bis zu über 7.400 m überfliegen müssen. Obwohl auch in Bhutan die Winter extrem rau und frostig sein können, gibt es hier klimatisch etwas mildere Hochtäler, wie das Phobjikha-Tal (rund 3000 m Höhe) in Zentral-Bhutan. Dieses Hochtal bietet mit seinen natürlichen Feuchtgebieten und einer kleinbäuerlichen Landbewirtschaftung optimale Überwinterungsbedingungen für Schwarzhalskraniche. Rund 400 Schwarzhalskraniche halten sich von Ende Oktober bis Mitte Februar im Phobjikha-Tal auf, wo sie auf den abgeernteten Feldern noch ausreichend Futter finden.

Die Talbevölkerung (4.700 Ew.) lebt vorwiegend von der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, bei der neben Ackerbau (Kartoffeln, Rettich, Rüben) auch die Viehzucht (Kühe, Pferde, Schafe, Ziegen, Yaks) eine große Rolle spielt. Im gesamten Talgebiet ist eine hohe Biodiversität zu verzeichnen. Neben Schwarzhalskranichen kommen noch 13 weitere weltweit gefährdete Arten wie Leopard und Kragenbär vor. Die Royal Society for the Protection of Nature in Bhutan (RSPN Bhutan) hat als NGO dafür gesorgt, dass im Tal insgesamt 163 km² Fläche unter Schutz gestellt wurden (u.a. RAMSAR-Gebiet, Important Bird Area).

Zusammenspiel von Religion und Artenschutz

Im Buddhismus gelten Tiere nicht als Sache oder Gegenstand sondern als fühlende Wesen, die wie alle Lebewesen Glück erreichen und Leid vermeiden möchten.
In Bhutan werden die seltenen Schwarzhalskraniche als „Vögel des Glücks“ bezeichnet und gelten als heilig. Als „Himmelsvögel“ symbolisieren sie Weisheit, Langlebigkeit und Wachsamkeit. Manche Bhutaner glauben, dass die Seelen der Verstorbenen auf dem Rücken der Kraniche zum Himmel getragen werden. Kraniche sind in der Kultur des buddhistischen

Schwarzhalskraniche werden Vögel des Glücks genannt und sind in Bhutan heilig

Königreichs tief verankert, weshalb der Schwarzhalskranich mit Gemälden und Skulpturen im gesamten Land allgegenwärtig ist. Dem Volksglauben nach sollen Kraniche heilige Orte bevorzugen. Das Phobjikha-Tal mit dem Gangtey-Kloster (errichtet im 16.Jhdt.), das weithin sichtbar auf einem Hügel liegt, scheint so ein heiliger Ort zu sein.

Für die Bauern im Phobjikha-Tal bedeutet die Ankunft der Zugvögel im Herbst gleichzeitig auch das Ende der Erntesaison, weshalb sie sehnsüchtig auf die Ankunft der Kraniche warten. Ein Ausbleiben der Kraniche wäre für das gesamte Tal ein schlechtes Omen. Verzögert sich wetter- oder thermikbedingt die Ankunft der Wintergäste, blicken die Menschen erwartungsvoll zum Himmel. Wenn dann der erste Ruf der Kraniche zu hören ist und die Kraniche ins Tal einschweben, ist die Freude groß. So verwundert es nicht, dass die Tal-Bevölkerung Anfang November auf Initiative der RSPN seit 1998 ein gemeinsames Fest feiert, um die Schwarzhalskraniche willkommen zu heißen.

Kranichfest im Gangtey-Kloster

Seit 2005 findet das Kranich-Fest traditionell am 11.November im Gangtey-Kloster statt, das landesweit als wichtiges religiöses Zentrum gilt. Das Kloster bietet eine eindrucksvolle Kulisse für dieses Festival, zu dem mehrere tausend Besucher/innen aus nah und fern erwartet werden. Veranstalter ist die lokale Gruppe des Gangtey-Phobji Umweltmanagement-Komitees. Für die Talbevölkerung ist es das herausragende kulturelle und gesellschaftliche Ereignis des Jahres und jeder/jede - ob jung oder alt will beim großen Kranich-Fest dabei sein.

Bereits frühmorgens treffen Menschen aus dem gesamten Tal ein, zumal es auch die Gelegenheit gibt, den angrenzenden Jahrmarkt mit seinen vielen Ständen zu besuchen. Mittlerweile ist das Fest weit über die Grenzen bekannt geworden, so dass auch zahlreiche Touristen zu diesem Termin anreisen. Mit dem Eintrittsgeld von

knapp 5 € finanzieren die Touristen das Festival, so dass die Einheimischen nichts zahlen müssen. Vor dem Kloster-Eingang präsentiert sich die Royal Society for the Protection of Nature in Bhutan mit einem ansprechenden Infostand.

Der Verkaufserlös der angebotenen Fanartikel wie T-Shirts, Kappen, Tassen, Filzkranichen, Broschüren, usw. fließt komplett in den lokalen Kranichschutz. Um 9:30 Uhr wird das Fest mit der Nationalhymne (alle Strophen!), dem Hissen der Landesflagge und kurzer religiöser Zeremonie feierlich eröffnet. Der Zuschauerbereich im Klosterinnenhof, in dem zentral zwei große Kranichskulpturen stehen, ist vollständig gefüllt. Alle Besucher von Schüler/in bis hohe Regierungsvertreter/in tragen die traditionelle Landestracht.

Die aus dem gesamten Land angereisten Ehrengäste werden begrüßt und die offiziellen Reden unterstreichen die hohe Bedeutung, die diese Feierlichkeit für die Bevölkerung hat. Es folgen verschiedene Tanzvorführungen wie die traditionellen Maskentänze, bei denen Mönche in prächtigen Kostümen und Masken ihre rasanten Tanzchoreographien sowie gewagten Sprünge zeigen.

Kinder „schweben“ den Kranichtanz

Das Publikum ist begeistert, aber alle warten auf den Höhepunkt des Festes. Um 12 Uhr ist es endlich so weit. Über Lautsprecher ist plötzlich der laute Ruf der Kraniche zu hören und 24 Schulkinder starten zu ihrem großen Auftritt, für den sie wochenlang geübt haben. In ihren Kranichkostümen „schweben“ sie mit weitausgebreiteten Armen die große Klostertreppe hinunter und eröffnen im Innenhof ihren Kranichtanz. Nun bewegen sich die Kinder schwungvoll im Takt eines eingespielten populären Volksliedes. Die Choreographie der Tanzbewegungen entspricht dem Verhalten des Kranichs.

Der Paarungstanz ist ebenso zu erkennen, wie die Futtersuche durch das Kratzen mit den Füßen. Sehr gut aufeinander abgestimmt zeigen die jungen Tänzer/innen, wie der Kranich Schwung zum Abheben nimmt und wie der Aufwind unter den Kranichflügeln zu spüren ist. Die Kinder tanzen mit einer bezaubernden Professionalität und Leichtigkeit.

Der Tanz dauert 10 Minuten. Als die Kinder wieder zurück ins Kloster laufen, bricht nach einem kurzen Moment der Stille ein lauter Jubel aus. Die Grazie und Eleganz, mit der die Schüler/innen die Bewegungen der Kraniche im Tanz vorführten, hat die Menschen sehr bewegt und wird allen unvergesslich bleiben. Mit Sicherheit werden die Kinder ihre Tanzvorführung ihr Leben lang in Erinnerung behalten, und sie werden mit Stolz auf diesen Tag zurückblicken. Sie haben verinnerlicht, wie Kraniche leben und welche kulturelle Bedeutung die Vögel des Glücks für ihre Heimat haben. Vielleicht entscheiden sich auch einige Kinder später für den Naturschutz aktiv zu werden und vielleicht Ranger oder Rangerin zu werden.

Das Kranich-Fest im Gangtey-Kloster erweist sich als identitätsstiftend, denn Menschen kommen zusammen und feiern gemeinsam das Naturphänomen „Schwarzhalskranich“. Der bedrohte Kranich hat sich ihr Tal für die Überwinterung ausgewählt und ist auch in diesem Jahr als „Himmelsbotschafter“ wieder hierhin zurückgekehrt. Das Fest ist ein starkes Bekenntnis dazu, sich auch in Zukunft für den Schutz dieser Kranichart im Phobjikha-Tal zu engagieren.

Touristische Infrastruktur

Das Phobjikha-Tal ist zu einem attraktiven touristischen Ziel geworden, so dass neue Gästehäuser und Hotels entstehen. Die touristische Infrastruktur wird verbessert und der Kranich-Tourismus erweist sich als zusätzliche Einnahmequelle für viele Talbewohner. Damit sich der Tourismus

Glückliche Mönche im Gangtey-Kloster und zufrieden Touristen, die den Artenschutz mitfininanzieren

weiterhin umwelt- und sozialverträglich und auch kultursensibel entwickelt, wird die Bevölkerung entsprechend beraten. Das zentral gelegene Schwarzhalskranich-Infozentrum wird von ausländischen Touristen gut besucht und somit auch mitfinanziert. Neben den umfassenden Informationen zum Kranich stellt das Informationszentrum auch weitere Tierarten des Himalaya vor.

Im Freigelände befinden sich zwei ehemals verletzte Kraniche, die nicht mehr ausgewildert werden konnten, so dass alle Besucher/innen einen Kranich auch aus der Nähe sehen können. Damit sich für Touristen auch ein längerer Aufenthalt lohnt, gibt es entsprechende Exkursionsangebote der Ranger/innen des RSPN. Attraktive gut ausgeschildere Wanderwege sowie Beobachtungskanzeln ermöglichen es den Gästen, Natur und Landschaft zu erleben ohne die sensiblen Tiere zu stören. Die weithin sichtbaren Beobachtungskanzeln signalisieren auch dem hochmotivierten Fotografen, dass ein Weitergehen in das weglose Gelände nicht gestattet ist und man als Störer sofort von anderen Gästen identifiziert würde.

Aus einer Distanz von 200 m kann man die Kraniche mit einem Fernglas gut beobachten und sollte dankbar dafür sein, auch wenn nicht das sensationelle Porträtfoto vom Schwarzhalskranich gelingen wird. Hier geht der Schutz der Vögel eindeutig dem Interesse des Fotografen vor.

Schutz und Forschung zum Fortbestand der Schwarzhalskraniche

Die RSPN begleitet den Kranichschutz im Phobjikha-Tal von Beginn an mit einer beispielhaften Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, die von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen wie auch Ranger/innen geleistet wird. Die Bevölkerung fühlt sich umfassend zu allen Naturschutz-Aktivitäten informiert. U.a. wurden mittlerweile auch die Hochspannungsleitungen in den Boden verlegt, um Anflugrisiken auszuschließen. Durch gezielte Beratung der Landwirte wurde erreicht, höhere Ernteerträge zu erzielen ohne weitere Flächen trockenzulegen. Die RSPN wirbt intensiv für die Beibehaltung der bisherigen Form der Landbewirtschaftung, da für die Kraniche die traditionellen Wirtschaftsformen und die daraus resultierenden Erntereste auf den abgeernteten Feldern die entscheidende Nahrungsgrundlage darstellen. Neben der Degradation von Feuchtgebieten und Störung durch Hunde stellt die Veränderung der bisherigen landwirtschaftlichen Praktiken die größte Gefahr für die Kraniche dar.

Ausblick

Der Naturschutz hat in Bhutan einen hohen Stellenwert, weit höher als in den „entwickelten“ Industrie-Nationen. Der Kranichschutz erfährt im Phobjikha-Tal eine sehr breite Unterstützung seitens der Bevölkerung und ist ein Paradebeispiel für gelungenen Artenschutz. Die intensive Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Schutz des Schwarzhalskranichs in Bhutan setzt neue Maßstäbe und sollte auch bei uns in Deutschland Schule machen. Bhutan – als kleines Land im Himalaya – kann uns als Vorbild dienen, weil hier der Respekt vor der Natur, der Kultur und den Menschen einen höheren Stellenwert hat als die Jagd nach Geld und Macht.

Die lokale Bevölkerung ist arm, aber die Menschen engagieren sich mit ganzem Herzen für den Kranichschutz. Sie machen klar – Reichtum ist keineswegs immer in Zahlen auszudrücken. In Deutschland kann dieses Schwarzhalskranichprojekt als gelungenes Beispiel gelten, um Menschen anzuspornen, sich wesentlich stärker für den natürlichen Reichtum unserer eigenen Heimat einzusetzen.

Dr. Gertrud Hein, bis 2022 als Bildungsreferentin bei NUA NRW zuständig für den GNL-Lehrgang

Schild am Wegesrand in Bhutan: „Bewahre unser reiches Naturerbe. … Denke daran, dass Natur die Quelle allen Glücks ist“

Schwarze Berge – schwarze Wälder

Partnerschaft zwischen Nationalpark Durmitor & Nationalpark Schwarzwald

Montenegro - gehört hat man irgendwie schon einmal von diesem Land, aber wo liegt das gleich nochmal und wie sieht es dort eigentlich aus?

Etwas kleiner als Schleswig-Holstein, an der Adria gelegen, weist der kleine Balkanstaat hingegen ein paar mehr Erhebungen auf. Allein 120 Berggipfel sind über 2.000 m hoch, wodurch das „Land der schwarzen Berge“ seinem Namen alle Ehre macht. Mit der Einwohnerzahl von Leipzig (ca. 600.000) bleibt somit viel Platz für Flora und Fauna und man kann gut nachvollziehen, dass in diesen unzugänglichen Gebirgsregionen letzte Reste europäischen Urwaldes überlebt haben.

Und genau das war der Grund, weshalb Dr. Wolfgang Schlund, der Direktor des Nationalparks Schwarzwald, bei der Frage nach zukünftigen Partnerschaften seinen Blick in diese und nicht in die Richtung bekannterer Regionen wie z. B. der USA richtete. Demütig staunend zu begreifen, was ein naturbelassenes Stück europäischer Natur bedeutet, um daraus etwas für den Schutz des „Urwaldes von Morgen“ vor der eigenen Haustür zu lernen, war die Idee.

Das klingt doch eigentlich nicht schlecht, dachte sich ein junger Schwarzwald-Ranger, als er von seinem Chef nach dessen erstem Erkundungsbesuch, im Herbst 2017 auf eine Mission ins Land von Rakija & Ćevapčići geschickt wurde. Die Aufgabe war simpel.

Es galt lediglich die zweitägige Zugreise quer über den Balkan heil zu überstehen, einen Empfang bei der Deutschen Botschaft zu meistern, einen Vortrag für die Direktoren der fünf montenegrinischen Nationalparks zu halten, mithilfe seiner eher mittelmäßig ausgeprägten Russischkenntnisse Erstkontakt zu den Rangern aufzunehmen und am Ende gegenüber beiden Ländern und deren Verwaltungen eine Einschätzung bzgl. der Wahl eines zukünftigen Partnernationalparks abzugeben. Nichts leichter als das! Aber Spaß beiseite, es war viel Verantwortung aber auch ein Privileg und eine große Freude die wirklich ausgesprochen netten Kolleginnen und Kollegen in Montenegro kennenzulernen. Allerdings mahlen die Mühlen der Bürokratie in beiden Ländern sehr langsam und so kam es erst Anfang 2020 im Rahmen der Caravan Motor Touristik Messe (CMT) in Stuttgart, auf der Montenegro Gastland war, zur offiziellen

Impressionen Schwarze Berge ...

Vertragsunterzeichnung zwischen dem Nationalparks Schwarzwald und dem Nationalpark Durmitor.

Durmitor – (keltisch „Wasser vom Berg“) ist ein seit 1952 bestehender und 1980 als UNESCO Biosphärenreservat ausgewiesener 32.100 ha großer Nationalpark, der als Teil der Dinarischen Alpen landschaftlich durch das Durmitor-Bergmassiv bis 2.500 m Höhe, Bergseen, steppenartige Hochplateaus sowie ganz entscheidend durch die Tara-Schlucht und ihre Seitencanyons geprägt ist. Die Tara-Schlucht gilt mit einer Länge von knapp 80 km und einer Tiefe von 1.300 m als einer der weltweit größten Canyons und beherbergt u.a. bis zu 800 Jahre alte europäische Schwarzkiefern. Aufgrund des Höhengradienten von 2.000 m reicht das Klima im Nationalpark von mediterran bis alpin, ist somit Hotspot der Biodiversität und bietet Heimat für eine wahre Fülle an endemischen Arten.
Zu meinen persönlichen Highlights zähle ich neben den Schwarzkiefern vor allem unberührte Tannen-Fichten-Buchen-Bergmisch-Urwälder, wie es sie früher im Schwarzwald gegeben haben muss, sowie das Entdecken von Losung und Spuren eines Braunbären und die Beobachtung eines seelenruhig äsenden Haselhahnes, der bei uns im Südwesten Deutschlands leider längst ausgestorben ist.

Geschützt wird dieser Reichtum durch ca. 60 Ranger, deren Motivation bewundernswert ist, wenn man bedenkt, dass sie im Schnitt nur etwa 400 EUR im Monat verdienen. Weil diese Summe größtenteils bereits für die Miete benötigt wird, sind daher Zweit- oder sogar Drittjobs nicht selten.
Durch unklare Grenzziehungen verursachter illegaler Holzeinschlag, wildes Offroadfahren in der Kernzone, Konfliktsituationen mit bewaffneten Wilderern, die mangelnde Ausbildung und Ausrüstung und eingeschränkte hoheitliche Befugnisse stellen die Kolleginnen und Kollegen vor immense Herausforderungen. Das wird weder in der Öffentlichkeit, noch in der eigenen Verwaltung wirklich wahrgenommen, geschweige denn gewürdigt! Grundprobleme wie Vetternwirtschaft, Korruption und politische Ränkespiele in einem kleinen Land, in dem jeder jeden kennt, sind Dinge, die die Montenegriner aber bis zu ihrem für 2028 angestrebten EU-Beitritt selbstständig lösen müssen und auch wollen.
Im Rahmen unserer partnerschaftlichen Möglichkeiten versuchen wir darauf aufmerksam zu machen, welch seltene Naturschätze Montenegro (derzeit noch) beheimatet, wollen die Position der Ranger als deren Beschützer stärken und helfen, ein bisher fehlendes Bildungs- und Führungsangebot zu entwickeln. Darüber hinaus muss Partnerschaft gelebt werden. So konnten wir bereits zwei Delegationen aus Montenegro bei uns im Nationalpark Schwarzwald willkommen heißen, im Rahmen von Exkursionen und Praktika unserer

Mican und Lukas leben den Austausch und vernetzen Schwarze Berge und schwarze Wälder

Volunteer-Ranger im Durmitor unterstützen oder deutsche Ranger-Kollegen auf privater Urlaubsreise an Kollegen vor Ort vermitteln. Derzeit läuft ein Fotoprojekt mit Lorenz Richter, sowie der Aufbau eines montenegrinischen Ranger-Verbandes und die Planung von Forschungsreisen für Studierende beider Länder.

Lukas Schmidt,
Ranger NP Nordschwarzwald

Wer noch etwas mehr erfahren möchte, findet unter folgenden Links die ARTE-Dokumentation „Urwald in Gefahr – Ranger gegen Raubbau und Wilderer“.

ardmediathek.de

Bericht zum 10. World Ranger Kongress in Hyères – Frankreich

Über 400 RangerInnen aus aller Welt trafen sich vom 07.10. bis 11.10.2024 an der Côte d’Azur, um über die Herausforderungen, aber auch die Chancen des Rangerberufes zu sprechen. Das Thema des Kongresses lautete: „Rangers at the heart of the 30 × 30 target“.

Da der Kongress diesmal auf dem europäischen Kontinent stattfand, war es nicht verwunderlich, dass knapp 30 % der TeilnehmerInnen aus Europa kamen, aber auch die RangerInnen aus Afrika und Ozeanien waren zahlreich vertreten. Einige der RangerInnen aus finanziell schwachen Ländern wurden von Organisationen wie dem WWF oder der Thin Green Line Foundation unterstützt, um an dem Kongress teilnehmen zu können. Mit dabei waren auch wir, eine kleine Truppe von RangerInnen aus dem Natur- und Nationalpark Bayerischer Wald.
Kurz nach der Anreise am Montag haben wir viele alte Bekannte wiedergetroffen.

Bei der Flag Ceremony kommt die Vielfalt der Rangerfamiliy gut zur Geltung

Exkursionen zu Porquerolles und Port-Cros und dem Parc National des Calanques

Alle, die schon einmal bei einem Ranger-Event dabei waren, werden wissen: solche Veranstaltungen sind ähnlich einer großen Familienfeier. Am Dienstag wurde der Kongress feierlich eröffnet und die hauptverantwortliche Rangerin für die Organisation, Carole d'Antuoni, sprach über die Herausforderungen, den Kongress abzuhalten – sie hat dafür sogar ihren Job gekündigt.

Nachmittags standen neben der traditionellen Flag Ceremony bereits die ersten Workshops an. Unter anderem konnten Interessierte sich zum Thema World Ranger Day und Roll of Honour informieren. Diese wurde unter anderem von Richard Cole gehalten, der jahrelang die Namen der im Dienst gestorbenen RangerInnen zusammentrug. Den Workshops folgten dann noch die regionalen Treffen, bei denen uns die Vorstandschaft der ERF auf den neuesten Stand ihrer Arbeit brachte.

Weiter ging es dann am Abend mit dem allseits beliebten Potlach. Hier konnten wir viele Spezialitäten aus allen Erdteilen probieren (mit dem deutschen kulinarischen Abend der Regionen konnte es allerdings nicht mithalten 🙂). Mittwoch stand vormittags unter anderem ein Vortrag zum Thema indigene Rangerinnen in Australien

Neusseeländische Preise beim „Ranger Raffle"

... sie gehören zu den gerade mal 22 %: Frauen, die als Rangerin arbeiten

auf dem Programm. Nachmittags konnten wir dann aus 15 Workshop-Themen auswählen und an zwei davon teilnehmen.

Darunter waren beispielsweise Themen wie mentale Gesundheit, Technologien, Netzwerke und Kommunikation oder illegale Wilderei. Der Tag war allerdings noch nicht zu Ende und es ging abends weiter – die Ranger-Awards wurden verliehen. Spontan wurde am Abend auch noch ein Treffen nur für weibliche Ranger abgehalten. Schon gewusst? Weltweit gibt es nur 22 % weibliche Ranger.
Da RangerInnen ja bekanntlich nicht gerne lange sitzen, standen am Donnerstag die Exkursionen an, hier war von Bootstouren zu den vorgelagerten Inseln Porquerolles und Port-Cros bis hin zum Besuch des Parc National des Calanques nahe Marseilles alles dabei. Einige von uns waren sogar mutig genug, sich ins mittlerweile doch recht frische Mittelmeer zu stürzen.

Am Abend folgte dann noch ein Raffle (Tombola), bei dem über 1.600 Euro für die Thin Green Line Foundation gesammelt wurden. Doch nicht nur durch das Raffle konnte Geld für die TGF gesammelt werden, auch hatte Lars Scharfe die letzten 20 Stück von Mario Marschlers hergestellten Ranger Coins für den ERC

2020 im Gepäck, und hier kamen durch deren Verkauf ebenfalls nochmal 400 Euro zusammen. RangerInnen unter anderem aus Schottland, Australien, Malaysia und Südafrika freuen sich nun über diesen Besitz. Begleitet von dem Raffle gab es eine Trade-and-Swap-Session, die so mancher US-Ranger sehr ernst nahm. Abends wurde der Film „Rhino Man“ gezeigt, gefolgt von dem Bericht eines involvierten Rangers – wohl die wenigsten hatten hier keine Tränen in den Augen.

Am Freitag war bereits der letzte Tag angebrochen, bei dem die Verkündung des nächsten Austragungsortes anstand. Gefolgt von der Bekanntgabe der neuen regionalen Vertreter für die IRF; hier dürfen wir Lars Scharfe gratulieren, der die nächsten Jahre Europa bei der IRF vertreten wird. Nachmittags wurde dann noch die Hyères Declaration fertig formuliert und verabschiedet. Der letzte Abend wurde dann noch einmal mit einer großen Party bis spät in die Nacht gefeiert und dann hieß es für die Rangerfamilie Abschied zu nehmen. Wer zu Beginn noch niemanden kannte, hatte spätestens jetzt die ein oder andere Einladung in alle möglichen Schutzgebiete dieser Welt mit im Gepäck.

Während wir noch in Erinnerungen an den Kongress schwelgen, gehen in Argentinien im Nationalpark Iguazú bereits die Planungen für den 11. World Ranger Kongress im Jahr 2027 los, wo sich die Rangerfamilie das nächste Mal treffen wird.

Kristin Biebel,
Rangerin NLP Bayerischer Waldl

Lina Göhring betreibt unseren Ranger-Shop – ihr könnt die angebotenen Artikel per mail bei ihr bestellen!

Ihre Mailadresse lautet:
shop@bundesverband-naturwacht.de

Wer noch Naturwachtblätter der vergangenen Jahre sucht, kann auf Nachfrage diese Exemplare bei Lina bestellen.

Pin IRF
2,50 €

Pin BVNW
2,00 €

Stoffaufnäher (Wappen)
3,00 €

Pin Bundesverband
1,00 €

Pin ERF
2,50 €

BVNW-Stoffaufnäher (Logo)
2,00 €

Beachtet bitte – die Preisangaben gelten ohne Versandkosten!

BVNW Stoffaufnäher (Logo)	2,00 €
Pin Bundesverband	1,00 €
BVNW Stoffaufnäher (Wappen)	3,00 €
BVNW Logo Pin	2,00 €
BVNW Logo Anstecker	2,00 €
BVNW Aufkleber	1,00 €
BVNW Aufkleber Autoscheibe	1,00 €
Abzeichen (Leder)	2,00 €
NNL Pin	1,00 €
IRF Pin	2,50 €
IRF Aufnäher	2,50 €
ERF Pin	2,50 €
ERF Aufnäher	2,50 €
Gürtelschnalle	20,00 €
Stoffaufnäher (rechteckig)	2,00 €
BVNW Pin Abzeichen	2,50 €

ERF-Aufnäher **2,50 €**

Stoffaufnäher IRF **2,50 €**

BUNDESVERBAND NATURWACHT e.V.

GERMAN RANGER ASSOCIATION